

Lebensraum KIRCHTURM



Beratungsausschuss für das
Deutsche Glockenwesen

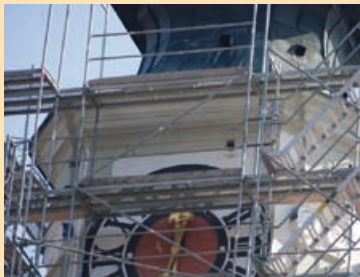


Friede sei ihr erst Geläute



DOHLE

Seit sie ihren ursprünglichen Lebensraum, die Steppe, verlassen hat, bezieht die Dohle (*Coloeus monedula*) bevorzugt Nischen, Schornsteine und Mauerlöcher in hohen Gebäuden. Unterhalb einer Gebäudehöhe von zehn Metern baut sie nur selten ihr Nest, denn hoch über dem Boden ist der Nachwuchs vor Katzen oder Mardern geschützt. Zwar haben sich die schlaunen Vögel an das Leben in der Stadt angepasst, doch machen ihnen Sanierungen, Gebäudeabbrisse und vergiftete Brutnischen besonders zu schaffen. Auch finden sie immer schwieriger genügend Nahrung, so dass die Dohle heute in vielen Teilen Deutschlands gefährdet ist.





Turmfalke (*Falco tinnunculus*) kann man heute noch recht häufig und gut beobachten. Auch sie bevorzugen hochgelegene Brutplätze, worauf schon ihr Name hinweist. Als ursprünglicher Felsbewohner hat der Turmfalke in unseren Dörfern und Städten Kirchtürme, Masten, hohe Häuser und Scheunen für sich entdeckt – vorausgesetzt eine zugängliche Öffnung oder Nische bietet ihm Platz zum Brüten. Da das immer seltener der Fall ist, gerät sein Lebensraum in Gefahr. Einen passenden Nistkasten im Kirchturm nimmt er darum gerne an. Praktisch, denn so bleibt gleichzeitig der Dachstuhl sauber.

TURMFALKE





SCHLEIEREULE

Die nachtaktive Schleiereule (*Tyto alba*) ist den Menschen in die Siedlungen gefolgt. Bei der Wahl ihres Brutquartiers ist sie anspruchsvoll und bevorzugt exponierte Gebäude wie Kirchtürme, Scheunen, Ställe und Ruinen. Dank zahlreicher Schutzmaßnahmen ist sie nicht mehr so stark gefährdet wie noch in den 1970er Jahren. Damit sich ihre Bestände auch weiterhin erholen, ist es notwendig, bei Sanierungen von Türmen, Dächern und Scheunen ihre Nistplätze zu schützen und an geeigneten Orten auch neue zu schaffen.





Fledermäuse benötigen im Laufe eines Jahres verschiedene Unterkünfte: Von der „Wochenstube“ zur Jungenaufzucht, über das frost-sichere Winterquartier bis hin zu einem Paarungstreffpunkt. Zu den typischen Kirchturmbewohnern gehört in Deutschland das Große Mausohr (*Myotis myotis*). Jahr für Jahr finden sich Weibchen in Kirchtürmen ein, um in Gemeinschaft mit anderen Weibchen hier ihre Jungen aufzuziehen. Deshalb ist es für Große Mausohren und die anderen heimischen Fledermäuse, wie zum Beispiel die Breitflügel- und Zwergfledermaus, so wichtig, ihre traditionellen Quartiere zu erhalten und neue zu schaffen.

FLEDERMÄUSE





DAS PROJEKT

„LEBENSRAUM KIRCHTURM“

Der NABU macht sich für ein ungestörtes Miteinander von Mensch und Tier in der Stadt stark. 2007 startete er zusammen mit dem Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen das Projekt „Lebensraum Kirchturm“. Vier Jahre nach dem Beginn der Aktion wurden bereits über 500 Kirchen in Deutschland für ihren Einsatz für den Artenschutz mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet. Machen auch Sie mit und gewähren Sie Turmfalke, Schleiereule, Dohle und Fledermaus Kirchenasyl!





NEUES ZUHAUSE

KIRCHTURM

Viele Vogelarten siedeln sich gerne in der Nähe des Menschen an. Turmfalken, Dohlen, Fledermäuse oder Schleiereulen nutzen Kirchtürme und andere Gebäude in Städten und Dörfern als Ersatz für natürliche Bruthöhlen in Felsen oder Bäumen. Der NABU setzt sich mit der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ für die Sicherung ihrer Nistplätze ein: Bei Kirchturmsanierungen sollen zum Beispiel Einfluglöcher oder Brutnischen offen bleiben. Ebenso wichtig ist es, renovierte Kirchtürme wieder als Lebensraum zu öffnen, indem dort neue Nistkästen angebracht und Gitter zur Abwehr von Tauben wieder entfernt werden.



WUSSTEN SIE,





DASS...

... Dohlen wegen ihrer Vorliebe für Kirchtürme früher auch „des Pastors schwarze Taube“ genannt wurden?

... Schleiereulen und Fledermäuse besser nicht in demselben Gebäude angesiedelt werden sollen? Die Eulen erbeuten dann gerne auch Fledermäuse und zwingen so die Kolonien zur Aufgabe ihrer traditionellen Quartiere.

... Dohlen Stadtauben von Gebäuden fernhalten? Vor allem während der Brutzeit setzen sie sich erfolgreich gegen die Konkurrenz durch und halten Tauben vom Landen ab.

KONTAKT

NABU
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Unterstützen Sie den Schutz der Natur – mit Ihrer Spende!

NABU-Spendenkonto: Konto-Nr. 100100
Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 37020500

Impressum: Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V., Charitéstraße. 3, 10117 Berlin, www.NABU.de; Text: Julia Degmair, Anna-Beeke Gretemeier; fachliche Beratung: Dr. Markus Nipkow; Redaktion: Anna-Beeke Gretemeier; Gestaltung: Christine Kuchem; Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, 02/2012; Bildnachweise v.l.n.r.: www.delpho.de; Pröhl/fokus-natur.de; NABU Ellwangen/P. Wolf; S. Weber; Picture Alliance/St. Thomas; 3 x R. Rößner; Arcor/H. Reinhard; Waldhäusl/MC PHOTO; Arcor/C. Braun; WILDLIFE/K. Bogon; Waldhäusl/IB/H. Jegen; S. Weber; LBV Kempten-Oberallgäu/stulrichKE; Ch. Kuchem; R. Rößner; S. Weber; gebaeudebrueter.de/G.Wellner. Art.-Nr. 1816